

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Augsburg e.V.
Döllgaststr. 12, 86199 Augsburg



Mini-Kita Abenteuerhäusle

Rotbuchenweg 11, 86161 Augsburg

Tel. 08 21/ 74 90 62 80

email: mini-kita-abenteuerhäusle@augsburg-asb.de

www.augsburg-asb.de

Inhaltsverzeichnis

1.0.0 VORWORT	4
2.0.0 UNSER TRÄGER	4
3.0.0 UNSERE ARBEIT IM RAHMEN DER BAYERISCHEN LEITKULTUR	5
4.0.0 GRUNDLAGEN UNSERER ARBEIT	6
4.1.0 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan	6
4.2.0 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	7
5.0.0 RAHMENBEDINGUNGEN	7
5.1.0 Lage und räumliche Gegebenheiten der Einrichtung	7
5.2.0 Personelle Besetzung	9
5.3.0 Aufnahmekriterien	9
5.4.0 Eingewöhnung	10
5.5.0 Betreuungszeiten	13
5.6.0 Sicherheit	13
6.0.0 Unsere pädagogische Arbeit	13
6.1.0 Das Bild vom Kind	13
6.2.0.Tagesablauf	15
Konzeption Mini-Kita Abenteuerhäusle 12/2021	2

6.3.0. Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
6.3.1.Emotionale Kompetenzen	16
6.3.2.Interkulturelle Kompetenzen	16
6.3.3 Sprache	17
6.3.4.Gesundheitserziehung und Ernährung	18
6.3.5 Musik und Bewegung	19
6.3.6 Soziale Kompetenz	20
6.3.7 Partizipation	20
6.3.8 Beziehungsvolle Pflege und Hygiene	21
6.3.9 Feste und Feiern im Jahresverlauf	22
6.3.10 Natur und Umwelt, Nachhaltigkeit	22
7.0.0 ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN	23
7.1.0 Zusammenarbeit mit den Eltern	23
7.2.0 Mitwirkung der Eltern	23
7.3.0 Elternbefragung	24
7.4.0 Zusammenarbeit mit dem Träger	24
7.5.0 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	24

1.0.0 Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser,
in Ihren Händen halten Sie die Konzeption unserer Mini-Kita Abenteuerhäusle
in der Hammerschmiede.

Im Folgenden werden wir beschreiben, wie genau unsere Arbeit aussieht, was
unsere Ziele sind, und unter welchen Rahmenbedingungen wir tätig sind.

Jetzt heißen wir Sie aber erst einmal ganz

„Herzlich Willkommen!“

Wenn Sie sich jetzt etwas Zeit nehmen, können Sie viel über unsere Arbeit
erfahren. - Viel Spaß beim Lesen und Schmökern!

Ab 01. September 2020 wird die Großtagespflege Abenteuerhäusle zur
„Mini-Kita“.

Mini-Kita ist ein Modellprojekt des Freistaats Bayern um weitere
Betreuungsplätze zu schaffen. Das Projekt wird wissenschaftlich
begleitet.

2.0.0 Unser Träger

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist eine der traditionsreichsten Hilfs- und
Wohlfahrtsorganisationen Deutschlands. Er ist ein parteilich und konfessionell
ungebundener Verband, der sich seit seiner Gründung 1888 in Berlin, in ganz
Deutschland ausgebreitet hat und seither im gesamten Bereich der
Wohlfahrtspflege tätig ist. Als Teil des ASB-Gesamtverbandes kann der
Regionalverband Augsburg auf dessen Kompetenz und Stärke zurückgreifen.

Unser Leitsatz ist:

Wir helfen allen Menschen unabhängig von ihrer politischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit.

In Augsburg bietet der Arbeiter-Samariter-Bund zahlreiche Dienste für hilfebedürftige Menschen an. Neben Einrichtungen und Diensten in der Betreuung von alten Menschen, wie Sozialstation, Betreutes Wohnen, Tagespflege für Senioren, Fachberatung für Senioren, bietet er vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendpflege verschiedene Angebote an.

Der ASB betreut in insgesamt **9** Einrichtungen Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren.

3.0.0 Unsere Arbeit im Rahmen der Bayerischen Leitkultur

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an der bayerischen Leitkultur, die wiederum den Werten der deutschen Verfassung folgt. Einfach gesprochen bedeutet das, dass wir in unserer Einrichtung die Werte Gleichberechtigung, die Unantastbarkeit der Würde des Menschen, und die Solidarität gegenüber den Schwächeren und Hilfsbedürftigen, sowie das Grundgesetz beherzigen. Darüber hinaus bedeutet die Bayerische Leitkultur aber auch, dass wir bei aller freiheitlichen Lebensweise in der offenen pluralen Gesellschaft, in der wir leben, Toleranz und Achtung gegenüber der kulturellen Prägung unseres Landes erwarten.

4.0.0 Grundlagen unserer Arbeit

Die Grundsätze des ASB Bundesverbandes, der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Kindertagesstätten und die Leitgedanken zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren der Stadt Augsburg sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Wir sind in regelmäßigem Austausch mit der Stützpunktleitung und der Fachberatung Region Süd (agita).

Allgemein steht im Fokus unserer Arbeit das geistige und physische Wohl der uns anvertrauten Kinder. So ist es selbstverständlich, dass wir den gesetzlich vorgeschriebenen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sehr ernst nehmen.

4.1.0 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan

„Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Chancen zu bieten.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Auf dieser Grundlage sollen durch kontinuierliche, pädagogische und organisatorische Leitlinien ein gemeinsames Bildungsverständnis und eine förderliche Bildungspraxis entwickelt werden. Daher wird sowohl auf den Bildungsauftrag, als auch das Menschenbild und das Bildungsverständnis viel Wert gelegt. Darunter fallen neben der nachhaltigen Bildung, auch ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind, seine Partizipation, Kommunikation und Inklusion.

4.2.0 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Gemäß dem § 8a SGB VIII haben wir einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Um den Schutzauftrag gewährleisten zu können, haben wir eine Vereinbarung zur Umsetzung dessen nach § 8a SGB VIII mit der Erziehungsberatungsstelle der Stadt Augsburg und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt) geschlossen.

Es finden zweimal jährlich Fachgespräche mit den insofern erfahrenen Fachkräften der Beratungsstelle statt, um Abläufe und Fragen rund um den Kinderschutz zu besprechen.

Als Einrichtung sind wir verpflichtet, bei Wahrnehmung einer möglichen Kindeswohlgefährdung in Kontakt mit den Eltern, aber auch mit den zuständigen Stellen zu treten. Vorrangig sind selbstverständlich das Gespräch und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Sollten wir damit keinen Erfolg haben, so sind wir angewiesen, mit der Beratungsstelle und letztendlich mit dem Jugendamt Kontakt aufzunehmen. Bei allen Maßnahmen steht das Wohl des Kindes im Vordergrund.

5.0.0 Rahmenbedingungen

5.1.0 Lage und räumliche Gegebenheiten der Einrichtung

Unsere Mini-Kita Abenteuerhäusle ist in der Hammerschmiede im Parterre eines 2-Familienhaus untergebracht. Die umliegenden Felder und Streuobstwiesen, sowie zwei schöne öffentliche Spielplätze sind gut zu Fuß erreichbar. Auch der Autobahnsee mit seinen wunderschönen Spielplätzen können bei einem Tagesausflug besucht werden. In dem schönen Siedlerhaus steht für die Mini-Kita das gesamte Erdgeschoß zur Verfügung. Im ersten Stock befindet sich die Privatwohnung der Eigentümerin.

Alle drei Wohnräume, sowie die Küche und das Bad mit WC befinden sich auf einer Ebene. Sie sind multifunktional und nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder einsetzbar. Sie bieten den Kindern unterschiedliche Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Durch regelmäßiges Wechseln des angebotenen Spielmaterials wird die Kreativität der Kinder gefördert und das Spielinteresse bleibt nachhaltig erhalten. Eine Überforderung durch ein Überangebot wird somit ausgeschlossen. Im einem großen Zimmer befinden sich Stühle und Tische, dort kann kreativ gearbeitet werden.. Hier können die Kinder malen, basteln oder kneten. Die Materialien hierfür sind für die Kinder frei zugänglich. Ebenfalls können die Kinder hier Montessori Spielmaterial auf kleinen Tablett an den Tisch mitnehmen und ihre Fingerfertigkeit in Schüttübungen, Sortierspielen und Holzsteckspielen erkunden. In diesem Raum soll es auch Angebote zu Rollenspielaktivitäten geben. Der Fantasie der Kinder sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Zum Essbereich kommt man ebenfalls aus diesem Zimmer durch einen Torbogen. Hier können die Kinder in einem schön gestalteten Essbereich in der Nähe zur Küche essen und ihre Brotzeit einnehmen. Der Sichtbereich zur Küche und die Möglichkeit selbst an der Kinderküche mithelfen zu können, unterstützt den familiennahen Alltag in der Mini-Kita.

Der großzügige Flur ist mit einer Garderobe ausgestattet und einem Schubladenregal. Hier kann jedes Kind seine gemalten und gebastelten Werke sicher aufbewahren. Das Badezimmer ist mit einer Kindertoilette und einem Kinderwaschbecken ausgestattet. Dort befinden sich auch eine Wickelkommode mit Treppe und eine Dusche. Die Toilette für Erwachsene ist in einem separaten Raum untergebracht. In jedem Sanitärraum sind Möglichkeiten zur Händedesinfektion.

Ein zweites Zimmer dient als Bewegungsspielraum und ist für große Bauvorhaben geeignet. In diesem großen Raum können die Kleinen ohne Hindernisse rennen, tanzen, lachen, Burgen bauen oder ein Bällebad genießen. Dieser Raum soll auch für den Sitzkreis am Morgen genutzt werden,

Der dritte Raum ist die Ruheoase der Mini-Kita. Die Kinder können sich im Tagesverlauf selbständig dorthin zurückziehen. Die Gestaltung des Raumes ist darauf ausgelegt, dass hier in Ruhe ein Buch angesehen werden kann oder anderweitige Rückzugsmöglichkeiten geboten werden. Nach dem Mittagessen wird dieser Raum für alle Kinder für die Mittagsruhe genützt werden. Dieser ist mit einem Spielhaus ausgestattet, das auch für eionige Kinder zum Schlafen dient. Jedes Kind hat in diesem Raum seine eigene Schlafmöglichkeit mit Decke und Kissen.

Der eingezäunte Außenbereich steht der Mini-Kita zur Verfügung. Hier sollen die Kinder im sonnengeschützten Sandkasten buddeln und matschen können. Der Garten ist von einer Mauer umgeben, somit sind die Kinder vor Blicken geschützt. Schöne Blumenbeete, die wir jedes Jahr gemeinsam gestalten wollen, lassen den Einblick in die Natur und Umwelt gezielt fördern. an verschiedenen Stellen zurückziehen.

5.2.0 Personelle Besetzung

Der Träger beschäftigt in der Mini-Kita drei Mitarbeiter.

Eine Erzieherin mit Diplom, eine Kinderpflegerin und eine Tagesmutter, die eine Zusatzqualifikation mit 40 Stunden absolviert hat.

5.3.0 Aufnahmekriterien

Es dürfen in der Mini-Kita maximal 10 Kinder im Alter von ca. einem Jahr bis Kindergarten Eintritt betreut werden

Die Kinder kommen überwiegend aus der südlichen Region der Stadt Augsburg und die Aufnahme erfolgt nach den folgenden Kriterien:

- Die Kinder müssen in der Stadt Augsburg gemeldet sein oder einen Kostenübernahmebescheid der abgebenden Gemeinde vorlegen
- Geschwisterkinder haben Vorrang

- Bei der Neubesetzung von freien Plätzen streben wir eine ausgewogene Alters- und Geschlechterzusammensetzung an.

5.4.0 Eingewöhnung

Die Aufnahme in die Mini-Kita ist für das Kleinkind erfahrungsgemäß der erste Übergang und die erste längere Trennung von seinen Bezugspersonen.

Ebenso kann dieser Zeitpunkt für die Eltern in emotionaler Hinsicht sehr „bewegend“ sein. Sie vertrauen ihr Kind anderen Personen an und für diesen Zeitraum auch die Verantwortung für das Wohl und den Schutz ihrer Tochter oder ihres Sohnes.

Für zukünftige Übergänge ist es sehr wichtig, dass diese erste Übergangserfahrung positiv verläuft und das Kind (und die Eltern) auf erfolgreiche Erfahrungen zurückgreifen können.

Voraussetzung für gelingende Eingewöhnung sind die Begleitung durch die Eltern und die Zugewandtheit einer Bezugsbetreuerin, deren Kontaktangebote im Idealfall vom Kind akzeptiert und angenommen werden. Ebenso wichtig ist die Betonung des Abschieds, evtl. mit einem kleinen liebevollen Ritual, d.h. die Eltern sollen sich nicht still und leise „raus schleichen“.

Eine sanfte Eingewöhnung Ihres Kindes ist uns sehr wichtig. Jedem Kind soll genügend Zeit gegeben werden, sich langsam und behutsam an die noch fremde Umgebung und die neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. Das heißt, die Eingewöhnungsphase wird ganz nach dem Tempo und dem Bedürfnis des einzelnen Kindes ausgerichtet. Die Partizipation beginnt bereits mit der Eingewöhnung und dem damit verbundenen Trennungsprozess.

Wir helfen
hier und jetzt.



Hier ist die Mitarbeit der Eltern äußerst wichtig. Optimal ist hierfür eine feste, vertraute Person wie Mutter oder Vater, die sich in den ersten vier bis acht Wochen die Zeit nimmt und das Kind auf seinem wichtigen Weg der Eingewöhnung begleitet.

Übersicht Eingewöhnung (In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell)

3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter oder eine andere Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Mini-Kita und bleibt ca. 1,5 Stunden zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause!</p>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag) ZIEL: Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase! Einige Zeit nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe! Trennungsdauer: 10 Minuten</p>	<p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Betreuerin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Mini-Kita notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann!</p>	<p>Die Mutter kann die Mini-Kita verlassen, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Betreuerin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen!</p>
<p>Verhalten der Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sie sind der „sichere Hafen“ für Ihr Kind - das Kind nicht drängen, sich von ihnen zu entfernen! - immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht! - Dem Kind das Gefühl vermitteln, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist! Bitte lassen Sie Ihr Handy etc. in der Tasche. - Bitte spielen Sie möglichst nicht mit anderen Kindern. 	<p>Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen – am Folgetag kann die Trennung schon etwas länger sein - Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Betreuerin beruhigen lässt! - wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter zurückgeholt werden 	<p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten lässt, sollte die Mutter am 5. und 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen!</p> <p>Ziel ist, die Zeit, in der das Kind ohne Mama/Papa dableibt, auszudehnen, bis es den ganzen Vormittag alleine in der Mini-Kita verbringt. Solange das Kind die Bezugsperson noch braucht, wird die Betreuungszeit (1-max. 2 Std. täglich nicht ausgedehnt).</p>	<p>Am Ende der Eingewöhnungszeit kann versucht werden, ob das Kind zum Mittagsschlaf bleibt. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die komplette Betreuungszeit in der Mini-Kita verbringt, sowie die Betreuerin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr in allen Situationen trösten lässt!</p> <p>Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt!</p>
<p>In diesen ersten 3 Tagen kein Trennungsversuch!!!</p>	<p>Positiv → Stabilisierungsphase Bei Abbruch → 3 Tage Grundphase</p>	<p>Positiv → Trennungszeit kann ausgedehnt werden!</p>	<p>Eingewöhnung abgeschlossen!</p>

5.5.0 Betreuungszeiten

Unsere Einrichtung hat aktuell montags bis donnerstags von 7:30 bis 15:30 Uhr und freitags bis 15.00 Uhr geöffnet.

5.6.0 Sicherheit

Um die von uns betreuten Kinder davor zu schützen, dass sie entweder unsere Räumlichkeiten eigenständig ohne eine Aufsichtsperson verlassen, oder aber, dass ein unberechtigter Dritter Zugang zu ihnen erhält, haben wir folgende Maßnahmen ergriffen:

- Auf dem Außengelände sind die Kinder nie unbeaufsichtigt.
- Alle für die Kinder zugänglichen Türgriffe sind Drehgriffe, die durch die Kinderhand nicht zu bedienen sind.
- Eingangshaustüre ist immer verschlossen und kann nur durch den Hausdrücker geöffnet werden.

Ein unbemerktes Betreten oder Verlassen der Räume durch Kinder oder Dritte wird so verhindert.

6.0.0 Unsere pädagogische Arbeit

6.1.0 Das Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als "kompetenter Säugling" zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologischesche und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von den anderen. Der Erwachsene begegnet den Kindern mit Wertschätzung, was sich darin zeigt, dass schon dem jungen Kind von Anfang an seine eigene Initiative ermöglicht wird, und den Weg, den jedes Kind individuell bei seiner Entwicklung geht, schätzt.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Jedes Kind hat das Recht egal welcher Herkunft oder Religion die bestmögliche Bildung von Anfang an zu bekommen.

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung nicht zuletzt als Sinnkonstruktion, statt. Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltung und Wissen an vielen Bildungsorten.

Eine der wichtigsten Ressourcen für die Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich ist die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen (Tagespflegeperson, pädagogische Fachkräfte, Großeltern). Wenn die Interaktionen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, kann das Kind ohne Angst die Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen. Entsprechend dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan legen wir großen Wert auf die Stärkung der kindlichen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich. Unser pädagogisches Handeln ist an dem situationsorientierten Ansatz angelehnt.

Wir - beachten die konkrete individuelle Lebenssituation des Kindes

- setzen an der Neugierde und Freude am Ausprobieren an
- gestehen dem Kind ein altersgemäßes Mitspracherecht zu
- setzen am individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes an und beziehen sie in alltägliche Aufgaben mit ein

Wir arbeiten mit jahreszeitlichen und altersgemäßen Sachthemen, z.B.:

- „Mein Körper“
- „Ich bin Teil einer Gruppe“
- „Die Tiere in unserem Garten“
- „Besuch bei der Feuerwehr“
- „Wasser erleben“

Die Themen werden durch Lieder, Fingerspiele, Sinnesübungen, kreative Gestaltungen, Bilderbuchbetrachtungen und gemeinsame Projekte vertieft.

6.2.0.Tagesablauf

Kinder brauchen Routine. Zu wissen, wo etwas zu finden ist, oder was als nächstes passiert, gibt ihnen Sicherheit. Diesem Bedürfnis entsprechen wir durch die vorbereitete Umgebung und einem strukturierten Tagesablauf.

7.30 Uhr	-	9.00 Uhr	Bringzeit
8.00 Uhr	-	9.45 Uhr	Freispielzeit mit gleitender Brotzeit
9.45 Uhr	-	10.00 Uhr	Aufräumzeit
10.00 Uhr	-	10.15 Uhr	Morgenkreis
10.15. Uhr	-	11.15 Uhr	Anziehen, Garten oder Ausflug
11.30 Uhr	-	12.00 Uhr	Mittagessen, anschließend Wickeln

12.15 Uhr - 14.30 Uhr	Mittagsruhe (Schlafenszeit bzw. ruhiges Freispiel für Kinder, die nicht mehr schlafen)
14.30 Uhr - 15.30 Uhr	Nachmittagsimbiss, Freispiel, Abholzeit

6.3.0. Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.3.1.Emotionale Kompetenzen

Für das Kind ist es unabdingbar, sich in sicheren, verlässlichen und vertrauensvollen Beziehungen zu entwickeln. Nur so kann es seine Potenziale voll entfalten.

Dafür sind zwei Erfahrungen für das Kind prägend: die Art und Weise, wie mit ihm gesprochen wird und die Regel, dass wir ihm mit Mitgefühl begegnen und es behutsam berühren. In diesem respektvollen gegenseitigen Miteinander lernen die Kinder zunehmend, mit ihren inneren Impulsen umzugehen, aber auch mit Situationen im sozialen Miteinander selbständiger zu interagieren.

6.3.2.Interkulturelle Kompetenzen

Bildung, Betreuung und Erziehung von Kleinkindern bedeutet, in besonderem Maße auf deren Bedürfnisse einzugehen.

In unserer Mini-Kita gehen Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten.

Dabei treffen verschiedenste Werthaltungen, Erziehungsvorstellungen und auch Sprachen aufeinander.

Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen erfolgreich und angemessen zu interagieren. Im engeren Sinne bedeutet das die Fähigkeit zum beidseitig zufriedenstellenden Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Wir möchten Interesse und Neugier am Anderen unterstützen und unser aller Unterschiedlichkeit als etwas Positives erleben.

Unsere Speisen sind Schweinefleisch frei bzw. vegetarisch.

Bei der Eingewöhnung von Kindern mit Migrationshintergrund, die keine oder nur geringe Deutsch Kenntnisse besitzen, achten wir auf besonders gute Absprachen mit den Eltern.

Mehrsprachig erzogene Kinder unterstützen wir beim Erlernen der deutschen Sprache und begleiten die Eltern beratend.

6.3.3 Sprache

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz im Leben und eine wesentliche Voraussetzung für Erfolgserlebnisse.

Die ersten Lebensjahre sind die Zeit der Nachahmung.

Als Sprachvorbilder achten wir auf Formulierungen und eine wertschätzende Ansprache der Kinder.

Wenn sozial unerwünschtes Verhalten beobachtet wird, versuchen wir die Perspektive des jeweiligen Kindes zu verstehen, seine Gefühle zu spiegeln und die Situation zu verbalisieren.

Wir fördern die Sprachentwicklung, indem wir von den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes und der jeweils entsprechenden Altersgruppe ausgehen.

Im Gruppengeschehen und insbesondere im Gespräch mit den Kindern sucht die Bezugsperson den Blickkontakt, spricht langsam und deutlich.

Im Alltag gibt es viele Sprachanlässe, die zumeist von den Kindern selbst ausgehen.

Wir benennen die Gegenstände, Formen und Farben, aber auch Gefühle. Wir betrachten mit den Kindern Bilderbücher und benennen die Dinge, Tiere und Handlungen. Im Morgenkreis lernen wir einfache Reime, Lieder, Fingerspiele, die die Kinder nachahmen und so Freude an

Sprache und Sprachrhythmus entwickeln. Einfache Geschichten mit Figuren erzählt, regen zum Mitdenken an und laden zum Nachspielen (Rollenspiel) ein.

Aufmerksamkeit und Zuhören als wichtiger Teil von Kommunikation werden dabei ebenso eingeübt.

6.3.4. Gesundheitserziehung und Ernährung

Zur Brotzeit bereiten wir ein kleines Buffet zu.

Die einzelnen Lebensmittel bringen die Eltern. Dabei ist uns eine ausgewogene und gesundheitsförderliche Ernährungsweise wichtig, ebenso wie das Thema Müllvermeidung beim Einkauf.

Bei der Zubereitung der Speisen und der Vorbereitung des Esstisches können sich die Kinder einbringen und praktische Erfahrungen sammeln.

Die gleitende Brotzeit ermöglicht es jedem Kind selbst zu entscheiden, wann, wie lange, mit wem und was es frühstücken möchte.

Das Mittagessen erhalten wir von dem Caterer Biometzgerei Mödl.

Dieses besteht immer aus einem Menü mit mehreren Komponenten.

Vor und nach dem Essen waschen die Kinder mit Unterstützung die Hände und erhalten Anleitung für Hygiene und Pflege des eigenen Körpers.

Die Mahlzeiten werden in fröhlicher Runde eingenommen und dienen somit nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern sind auch ein Gemeinschaftserlebnis und bieten viele Sprachanlässe.

Signale der Kinder, mit denen sie Bedürfnisse zeigen (Hunger, Ruhebedürfnis, Müdigkeit, Unruhe, Unwohlsein) nehmen wir ernst, verbalisieren sie gegebenenfalls und ermöglichen dem Kind, dem Bedürfnis zu entsprechen.

6.3.5 Musik und Bewegung

Ein wichtiger Bestandteil unserer Tagesstruktur gehört der Musik. Gemeinsames Singen und Tanzen, sowie Umgang mit Rhythmusinstrumenten findet jeden Tag statt. Neue Lieder werden anschaulich mit Hilfe von Bildmaterial und Rollenspiel eingeführt. Je nach Thema wird der Inhalt durch Sinnesübungen und kreative Gestaltung vertieft.

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Fast alle Tätigkeiten eines Kindes stehen in Zusammenhang mit Bewegung und umfassen neben motorischen auch emotionale und kognitive Aspekte.

In unserer Mini-Kita erhalten die Kinder im pädagogischen Tagesangebot ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und elementare Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen.

In unseren großzügigen Räumlichkeiten haben die Kinder vielerlei Möglichkeiten zu Bewegungsaktivitäten. Wenn wir ein besonderes Bewegungsbedürfnis der Kinder beobachten, ermöglichen wir durch differenziertes Raumarrangement offene Bewegungsangebote (Bewegungsbaustellen). Die Garderobenbank wird dann zur Balancierstrecke, ein Tisch dient zum Hochklettern und Abspringen in die Kuschelecke usw.

Auch das Spiel in der Kochecke oder mit Puppen ist häufig ein „Bewegungsspiel“ in Verbindung mit Einkaufs- oder Puppenwagen, bei dem Gegenstände hin- und hertransportiert werden.

Musikalische Erziehung steht zumeist in engem Zusammenhang mit Bewegungserfahrungen. Es wird geklatscht, gepatscht und gestampft. Lieder werden häufig mit Bewegungen begleitet, beim Tanzen können die Kinder einfache Bewegungsmuster nachahmen, sind jedoch immer frei in ihren Bewegungshandlungen. Musik und Bewegung in Gemeinschaft zu erleben, regt immer auch die Fantasie und Kreativität an und ermöglicht positive Gemeinschaftserfahrungen.

Nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung“ gehen wir auch mal bewusst bei Regen raus und üben uns im Wasserpfützen springen.

6.3.6 Soziale Kompetenz

Das Leben in der Mini-Kita ist ein Übungsfeld sozialen Verhaltens.

Das junge Kind erlebt sich und seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zunächst noch sehr zentral. Diesen Raum für individuelle Entwicklung möchten wir jedem Kind geben. Gleichzeitig gestalten wir Spielsituationen, in denen im Spiel Gemeinsamkeit geschaffen und erlebbar wird, Gemeinschaft gefördert und Lebensfreude erfahren wird.

Die Kinder lernen bei uns Rücksicht aufeinander zu nehmen, zu teilen, sich gegenseitig Hilfeleistung anzubieten und anzunehmen und das Respektieren von Grenzen innerhalb der Gruppe.

Sie begegnen verschiedenen sozialen Anforderungen und setzen sich mit den Ansprüchen an ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auseinander. Jeder Tag in der Gemeinschaft ist voller Lernanregungen.

Wir legen großen Wert auf einen liebevollen, familiären Rahmen, in dem sich jedes Kind gut und sicher aufgehoben fühlt.

6.3.7 Partizipation

Kinder sind wissbegierig, wollen ernst genommen werden und sich aktiv beteiligen. Sie stellen viele Fragen und äußern ihre Meinung.

Wir begrüßen ihre Meinung, lassen ihre Fragen zu und suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten.

Wir unterstützen Prozesse der Meinungsbildung und geben Raum dafür.

Wir wollen einen Rahmen schaffen, in dem demokratischer Umgang sowie die aktive Beteiligung der Kinder selbstverständlich sind.

Ideen, Vorschläge und Wünsche der Kinder fließen in unsere Alltagsplanung ein (z.B. ob wir in den Garten gehen oder einen kleinen Ausflug machen, welche Lieder wir im Morgenkreis singen oder ob ein bestimmtes Material im Freispiel angeboten wird). Wir respektieren kindliche Entscheidungen und beziehen diese in unser pädagogisches Handeln ein. Die Mitarbeiter wirken begleitend und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes entsprechend, um diese dabei zu unterstützen, eigene Entscheidungen zu treffen, aus Fehlern zu lernen und die Konsequenzen zu bedenken.

Hierbei ist das Erfahren von Selbstwirksamkeit immer verknüpft mit dem Blick auf die ganze Gemeinschaft, also Entscheidungen zum Wohle aller zu treffen.

6.3.8 Beziehungsvolle Pflege und Hygiene

Die Pflegesituation (Wickeln, Kleidung wechseln, Gesicht waschen) geschieht in Kooperation mit dem Kind und ist ein Moment, in dem es die ganze Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft erhält.

Da das Wickeln eine sehr intime Situation für das Kind ist, wird v.a. bei der Eingewöhnung, aber auch prinzipiell auf einen respektvollen und achtsamen Umgang mit jedem Kind geachtet.

Der Übergang von der Windel zur Benutzung von Töpfchen oder Toilette geht von der Initiative des Kindes aus. Wir begleiten es dabei, sobald es die körperliche Reife dazu hat (d.h. seine Ausscheidungsorgane bewusst steuern kann) **und** auch gerne die Toilette benutzen möchte.

Wir unterstützen die Kinder, grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen z.B. Händewaschen oder Nase putzen.

Sie erlernen Schritt für Schritt immer mehr Selbständigkeit und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Das pädagogische Personal arbeitet nach dem Infektionsschutzgesetz und ist somit Vorbild für die Kinder.

6.3.9 Feste und Feiern im Jahresverlauf

Wir gestalten mit den Kindern die immer wiederkehrenden Feste im Jahreskreislauf.

Dabei hat die eigene Geburtstagsfeier für jedes Kind einen besonderen Stellenwert. Wir begehen diesen Tag mit einer kleinen Feier und einem gemeinsamen Frühstück, zu dem die Eltern gerne einen Kuchen oder ähnliches mitbringen dürfen.

6.3.10 Natur und Umwelt, Nachhaltigkeit

Die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung können Kindern nur authentisch vermittelt werden, wenn wir als Erwachsene sie ihnen vorleben. Unsere Haltung, unsere Begeisterung für Natur und der respektvolle Umgang mit ihr und ein praktischer Lebensstil der Nachhaltigkeit darf und soll inspirierend für die Kinder sein.

Natur- und Umweltbildung ist ein Schwerpunkt unserer Kita – Konzeption. In vielfältiger Weise führen wir die Kinder spielerisch und ihren besonderen Fähigkeiten entsprechend an einen respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt und deren Mitgeschöpfen heran.

Täglich gehen wir in unseren Garten – bei so gut wie jedem Wetter. Dort gibt es viel zu erkunden und zu entdecken.

Auch unsere nähere Umgebung bietet viele Entdeckungsmöglichkeiten und Gelegenheit, sich an der frischen Luft zu bewegen. Nachhaltigkeit zeigt sich bei uns an den Nahrungsmitteln, die wir den Kindern anbieten, wo und welche Spielsachen wir neu kaufen (möglichst natürliche

Materialien z.B. aus Holz) und Plastik(müll) möglichst vermeiden. Nicht zuletzt dürfen die Kinder bei uns ihrem natürlichen Bedürfnis nach sensorischen Erlebnissen nachgehen und mit Sand, Wasser, Farbe, Knete und anderem Naturmaterial matschen, schmieren, und experimentieren.

7.0.0 Zusammenarbeit und Kooperationen

7.1.0 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern, als "Experten" ihrer Kinder, werden in ihrer Verantwortung für ihr Kind von uns unterstützt und begleitet. Eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes.

Wir bieten

- tägliche Tür- und Angelgespräche
- Infoelternabend für neue Eltern, Gruppenelternabend im Oktober
- Gemeinsame Feste und Aktionen

Wir haben ein offenes Ohr für Anregungen, Wünsche und Kritik von Seiten der Eltern, damit unsere Arbeit immer besser wird.

7.2.0 Mitwirkung der Eltern

Zu Beginn des Eintritts Ihres Kindes in die Mini-Kita sind Sie als Eltern wichtige Begleiter für diesen Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung.

Tägliche Absprachen und offene Kommunikation mit der Bezugsperson Ihres Kindes sichern gegenseitige partnerschaftliche Kooperation zum Wohl des Kindes und seiner bestmöglichen Entwicklung.

Interesse an und Vertiefung unserer pädagogischen Angebote zu Hause ermöglicht den Kindern intensivere Auseinandersetzung mit Inhalten.

Außerdem können Sie sich durch die Mitarbeit im Elternbeirat einbringen. Den Elternbeirat wählen die Eltern unserer Einrichtung jährlich am ersten Elternabend.

Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats bestehen darin, eine gute konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern. Die Elternschaft kann über Größe, Bildung und Geschäftsgang des Elternbeirats frei und eigenständig entscheiden. Dieser plant Veranstaltungen und Feste zu verschiedenen Anlässen, gemeinsam mit dem Personal.

7.3.0 Elternbefragung

Um die Zufriedenheit, Interessen und Wünsche der Eltern zu ermitteln, führt der ASB jährlich eine Elternbefragung in der Mini-Kita durch. Die Ergebnisse fließen in die pädagogische Betreuungsarbeit ein.

7.4.0 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die gute Zusammenarbeit zwischen dem ASB als Träger und unserer Einrichtung sind uns sehr wichtig. Dies spiegelt sich durch einen regelmäßigen Austausch mit dem ASB, den Leitungen der anderen Kinderhäusern wieder. Ebenso finden Treffen mit den Leitungen der anderen ASB Kinderhäuser statt.

7.5.0 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

- Jugendamt der Stadt Augsburg
- Vernetzung im Stadtteil
- Polizei, Feuerwehr
- K.I.D.S. Familien-Stützpunkte
- Allgemeiner Sozial Dienst
- Früherkennungszentren
- Beratungsstellen für Erziehungs- und Familienfragen